

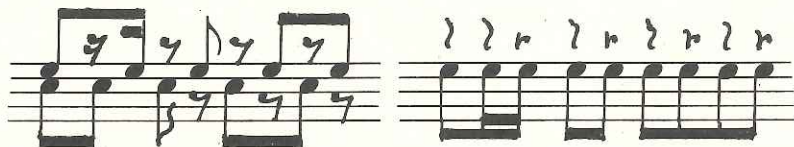
Die Maracas

Die Maracas, auch Rumbakugeln genannt, sind wohl die bekanntesten der afro-cubanischen Instrumente. Wie der ebenfalls verbreitete Name **Rumba-Nüsse** andeutet, wurden sie früher oft aus ausgehöhlten und polierten Kokosnüssen hergestellt. Heute sind es meist runde oder ovale Kürbishüllen, sogenannte Kalebassen-Fruchtkörper. Der Ton dieser Kalebassen ist zwar sehr fein und hell, aber die Fruchtkörper sind naturgemäß recht empfindlich gegen Beschädigung, so daß sich die stabileren Maracas aus mexikanischen Holz mehr und mehr durchgesetzt haben. Die Art der Füllung – Schrotkugeln, Erbsen, Perlen – ist von großem Einfluß auf den Ton; allgemein kann man sagen, daß eine kleine Füllung den besten, charakteristischen Ton erzeugt.

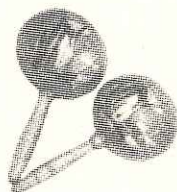
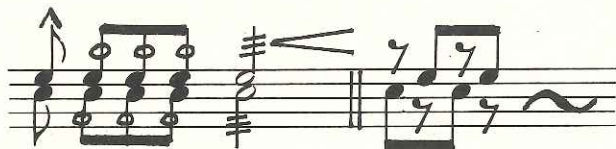
Die Maracas werden paarweise gespielt, wobei das Drehen der Handgelenke mannigfache Variationen hervorbringt, je nachdem die Kügelchen gerollt, geschüttelt oder geworfen werden. Die unterschiedlichen Größen und Wandstärken der Holzkörper oder Kalebassen erhöhen die Klangvielfalt zusätzlich. Bei Mikrofonarbeit – vor allem bei alleinigem Einsatz von Maracas und Fehlen weiterer Effektinstrumente mit gleichbleibendem Rhythmus wie Schüttelrohr oder Stabpandeira – wird gern eine Schlagtechnik benutzt, bei der die Zeigefinger auf die Früchte tippen und dadurch ein ganz gleichmäßiges Anschlagen der Füllung erreichen. Allerdings sind bei dieser Spielart kaum Schlag-Variationen durchführbar, und auch die Klangstärke ist gering.



Ist ein Tubo im Einsatz, so können die Maracas – besonders beim Beguine-Rhythmus – auch mit folgender Einteilung gespielt werden:



Wie beim Schellenring, so ist auch bei den Maracas ein Tremolo von interessanter Wirkung; die entsprechenden Stellen wird ein 'hellhöriger' Musiker schnell selbst herausfinden – auch hier bieten sich die 'Einlaufstellen', wie beim Schellenring erwähnt, bevorzugt an.



Die Afuche

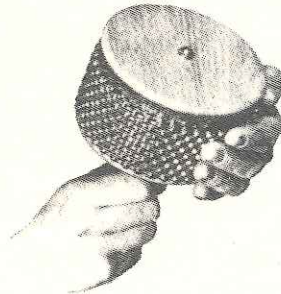
Die Afuche gehört zu den faszinierendsten Instrumenten des afrocubanischen Sektors, sowohl akustisch als optisch. Sie ist durch die etwas komplizierte Art der Fertigung in der Anschaffung nicht ganz billig, in der Wirkung jedoch hervorragend und wird dadurch auch bei uns immer beliebter.

Das Instrument hat einen gewellten Metallzylinder, der in Holz gefaßt und mit einem Stiel versehen ist. Auf dem Metallkörper sind Reihen von Perlen angebracht, die sich beim Spielen auf den Rillen hin und her bewegen und das eigenartige Afuche-Geräusch hervorbringen.

Die freie Hand liegt auf den Perlenreihen, während die Griffhand die Afuche nach rechts und links dreht. Durch unterschiedliche Betonung kann ein guter Spieler viele Nuancen nach eigenen Einfällen erzielen. Als Grund-Rhythmus kann man laufende Achtel mit Betonungen der leichten Zählzeiten ansehen:



Geübtere Spieler können gut z.B. beim Rumba die Einteilung des 1. Teiles der Zwei-Takt-Perioden bei den Claves bringen:





Sirene



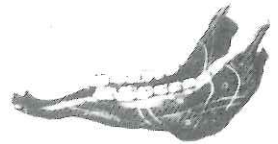
Wachtel



Kuckuck



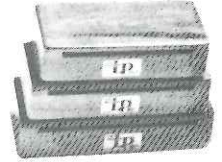
Waldteufel



Jaw-Bone
(Eselsgeiß)



Flexatone



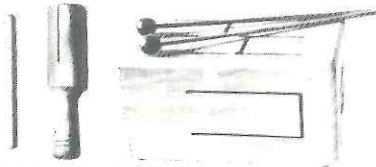
Woodblocks



Vibra-Slap



Samba-Dreitonpfeife



Tonblock Cherry Log Drum (6-tönig)



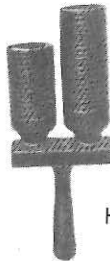
Hand-Tempeltonblock



Tischbumbaß



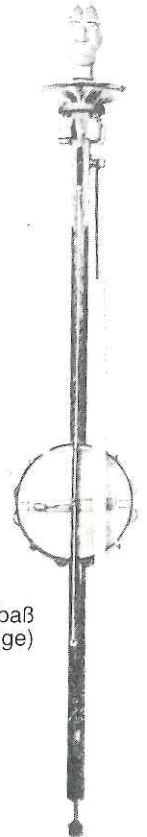
Kokiriko Sarasa



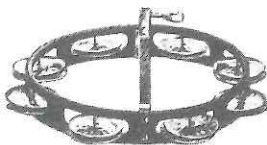
Holz-Agogos



Holzöffel



Bumbaß
(Teufelsgeige)



Ching-Ring
(Hi-Hat-Schellenkranz)



Hand-Röhrentomtom